Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Guter Ausklang

Was am Tag mir auch mißlungen, Mich geärgert, mich gequält. Wenn ich's abends dir erzählt, Ist's schon halb und halb bezwungen. Vor uns dampft der gute Tee, Früchte prangen aus der Schale; Und schon lächeln wir beim Mahle Ueber kleines Alltagsweh . . . Heinrich Anader

Interviews (Fortfegung)

Litwinow

"Wenn ich nur das Wort "Schweiz" höre, beginne ich schon zu schwitzen. Kein Biffen "Emmentaler" ift feit jenem ver= ruchten Tage in Genf mehr über meine Lippen gekommen. Den "Wilhelm Tell" haben wir für das ganze Sowjetgebiet, einschließlich Sibirien, verboten und eine Zeitung, die "Schweizer Pillen" anpries, unterdrückt. Kein Wort mehr von jener Hotelgesellschaft, deren Aftien wir leider nicht auffaufen können, um einen Betrieb nach unferem Geschmack einzuführen. Coziales Elend? — Gibt's bei uns nicht! Roch ist es Racht, wo Sowjets Sterne strahlen! Aber haben Sie schon mal einem Ruchen= und Zuckerbäcker zuge= schaut? Was sehen Sie, wenn er knetet, so lange er knetet? Masse, formlose, nicht immer faubere Masse! Wir kneten noch. Aber eines Tages ift der Laden voll Lederein! Läuft Ihnen das Waffer im Munde zusammen? Nicht? "In den Uugen!" sagen Sie? Sie find gewiß über= sichtig. Gie sollten eine Brille tragen. Wir liefern offizielle, rofarote - fabrifmäßig. — Pardon — man ruft mich aus Canton!"

Briand

"Sie fragen, warum wir in der Zonenangelegenheit so überaus langsam vorgehen? Weil wir uns im Anfang (Kollege P. fei mir gnädig!) — übereilt haben. Das muß nun ausgeglichen werden. Es ist nicht höflich, ich weiß es, ein solches Entgegenkommen, das mehr einem Sich-Entfernen ähnlich fieht, aber wir haben nicht nur Ihre Zonen, sondern einen ganzen Zonenkomplex zu verar= beiten, auch meist Zonen, bei denen wir nur verlieren können. Ich erwähne nur die Zonen oder Konzeffionen in China, die Tangerzone, die tunefische, die sprische usw., die alle viel gefährlicher sind als Helbetia, unsere liebe friedliche, ich möchte fast sagen, bewehrte und doch liebliche Ama-zone! Unsere Schweizer Freunde müffen darum Geduld haben. Gie meinen, gerade die Rücksicht auf die Freundschaft hätte uns veranlaffen sollen...? Es ist ja eine alte Wahrheit, daß man sich oft Freunden gegenüber mehr her= ausnimmt, als die gute Sitte erlaubt. Das ist menschlich, verzeihlich! Außerdem - ich bin nur Außenminister, die äußere Tür des Hauses, durch die alle Winde gehen, während der Herr der Winde ... Doch vermeiden wir die Zugluft der lauten und ftarken Worte! Brugen Gie Brn. Motta herzlich! Ich schätze ihn außeror= dentlich. Wenn wir zwei die Erde neu zu verteisen hätten, würde sogar der einst von Zeus vergessene Poet (siehe Frédéric Schiller) zu seinem Landgut kommen. Au revoir, monsieur!"

Lloyd George

"Tut mir leid, Herr Reporter, ich schreibe meine Interviews selber. Da spare ich Zeit und Geld. Wenn ich wieser Minister bin, vielleicht! Dann brausche ich zuweisen einen Strohmann — nichts für ungut! Nochmals mein Besdauern, Herr Kollege! Good morning!"

Pilsudsti

"Ein Korridor ist natürlich keine Wohn= stube, auch keine Loggia am Meer. Es zieht da von allen Seiten und kann leicht eine hitige mitteleuropäische Ohrenent= zündung verursachen. Und wenn Sie auch meinen, es sei ein Danaergeschenk, ein gefährliches hölzernes Schaufelpferd für die Weichselbuben, nicht weniger ge= fährlich als das einst von Odhsseus für die Trojaner erdachte, so soll dieses Pferd unfer Stedenpferd fein und bleiben. Wir werden es reiten, bis ihm oder uns der Atem ausgeht. Dhne das Danziger Gold= waffer (ich rede natürlich nur bildlich) fönnen wir nicht leben. Der Korridor aber ist für uns der Flaschenhals, der Zugang zum Rauschtrank: Thalatta Thalatta!"

Strefemann

Fragen Sie nicht, nicht hier in San Remo, wenn sich Ihr Herz noch in seliger Andacht zu erheben vermag! Lüfte, die mich lind umfächeln wie das duftende Spitentuch einer geliebten Frau, diefes Meeres Auge, das geheimnisvoll und verführerisch leuchtet, und eines reinen Simmels treues Blau, das die ewig dür= ftende Seele mit tiefem Glanze fättigt da ist man leicht geneigt, jeden zu erdroffeln, der an den Stallmist der poli= tischen Fragen rührt. Hier empfindet sich der Mensch erst als der geliebte Sohn der Natur, als legitimes Kind einer gütigen Umwelt, hier vergift er gern, daß es Ministerien, Konferenzen und (verschie= dene) Bölker gibt, Bölker, die fich gegenfeitig beargwöhnen, beobachten, belauern, bedrohen und - befämpfen. Gehen Sie, mein Herr, vertreten Sie mich, wenn Sie wollen, bei der Abrüftungskonferenz, zu der man sich rüstet, ich möchte meine Tage, wenigstens meine Ferientage, in Frieden beschließen. Der hiefige Carne= val hat mir sehr zu denken gegeben. Er lehrt uns das große Lachen — über alles, die Nichtigkeiten und Wichtigkeiten. Doch, leben Sie wohl, sonst werde ich noch zum Fastenprediger!"

Lieber Nebelspalter!

Du haft bereits viele Schweizer Städte verherrlicht. Als eine Lücke empfinde ich es indessen, daß eine Perle in dieser Kette, von Dir noch zu wenig gewürdigt wurde: Schafshausen. Ich hoffe Dich dasher zu Dank zu verpflichten, indem ich Dir nachstehende, ebenso kurze, als treffende Skizze von diesem schwen Städtschen zur gest. Verfügung stelle.

Schaffhausen

Schaffhausen liegt in einer Ede der Schweiz, bei Büsingen an der deutschen Grenze. Unterhalb des alten Städtchens fließt der Rhein vorbei. Derfelbe macht dort ein Knie und nachher einen Fall. Dieser Knie-fall wird Rheinfall genannt und ift fehr bekannt. Ohne "h" ift er aber weniger beliebt. Schaffhausen hat auch einen Kanton. Derfelbe heißt ebenso. Er ist nicht groß, hat aber dafür viele Bezirke. Es gibt acht Bezirkshauptstädte im Ranton Schaffhausen, welche allerdings nur Dörfer find. - Die Stadt ift mittelalterlich und zerfällt in viele Teile. Diese nennt man Quartiere. Bon den hiefigen Briefträgern hat jeder ein Quar= tier für sich. Außerdem hat jedes Quar= tier seinen Berein, der dort einquartiert. Darum nennt man ihn Quartierverein. Jeder Quartierverein regiert sein Quar= tier. Die Regierung hat nichts damit zu tun. Es ist mir hier leider nicht möglich, alle Quartiere der Stadt aufzugählen und zu charafterisieren. Nur über das älteste einige Worte. Es ist das Fischerhäuser= quartier, steht dicht am Rhein und jedes Jahr vier Wochen unter Waffer. Darum hat dort jeder Einwohner zwei Kähne. Einer liegt vor der Tür auf dem Waffer, der andere steht in der Schlafftube. Das Fischerhäuserquartier veranstaltet öfters Mondscheindampfschiffahrten mit Bratwürfte und Bölledünne. Dann darf auch die Regierung mitfahren. - Sinter ben Fischerhäusern, auf dem Emmersberg, ragt das Wahrzeichen der Stadt, der alte Munot, empor. Auch hier hat sich ein Berein gebildet: der Munotverein. Die Munotzinne ift für die Schaffhauser Schufter eine Quelle unberfiegbaren Reichtums: es bedarf nur einen "Munot= abend" und die Schuhe fämtlicher Tang= beine find durchgetanzt! Das Emmers= berg-Duartier ist das vordere, das Breite-

HABIS-ROYAL

Zürich Spezialitätenküche